

BI ELLWANGEN 73479 ELLWANGEN/JAGST

Die BI Ellwangen "PRO ERDKABEL" im Hinblick auf die geplante Netzverstärkung der 110 KV Freileitung Hüttlingen-Ellwangen-Nördlingen schließt sich der unten wiedergegebenen Stellungnahme des Sprechers der BI Hüttlingen in allen Punkten an und möchte vor allem beklagen, dass die Bewohner des Ostalbkreises alle Nachteile der Energiewende in Form

- von Landschaftsverschandelung durch Masten und Windräder
- von gesundheitlichen Risiken und allen Problemen durch eine Netzverstärkung durch Freileitungen

zu tragen haben und dafür auch noch bezahlen müssen.

In Ellwangen sollen die Freileitungen über Wohngebieten und Schulzentren mit über 2000 Schülerinnen und Schülern, darunter Grundschulkindern verstärkt werden.

Wir fordern mindestens in diesen sensiblen Bereichen eine Erdverkabelung.

BI Ellwangen

Rainer Zeifang und Hartmut Früh

Die Stellungnahme der BI Hüttlingen lautet wie folgt:

Stellungnahme zu P 304, M 514: Netzverstärkung zwischen Kupferzell und Goldshöfe:

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine weitere 380 KV-Leitung quer durch den Ostalbkreis bis Hüttlingen.

Noch im Herbst 2015 hat Transnet (Herr Sener, zusammen mit Frau Birner) bei einer öffentlichen Veranstaltung im Hüttlinger Forum ausdrücklich auf Nachfrage betont, dass um Hüttlingen herum keine weiteren Neubaumaßnahmen oder Verstärkungen im Höchstspannungsbereich geplant wären. Diese Aussage haben wir begrüßt. Mit Überraschung nehmen wir zur Kenntnis: Transnet hat nicht Wort gehalten. Knapp zwei Jahre später sind wir durch die beabsichtigte Planung einer Trassenerweiterung überrascht worden.

Wir machen uns Gedanken über den plötzlichen Sinneswandel von Transnet und über die Hintergründe dieses unnötig erscheinenden Vorhabens.

Wir lehnen das geplante Vorhaben mit folgenden Begründungen ab.

Unsere Stellungnahme zu P304, M514:

Einwände:

1) Bayern braucht Strom

Diese Leitung muss man im Zusammenhang sehen: Der zu führende Strom kommt hauptsächlich als HGÜ Strom aus dem Norden und fließt über den Verteiler bei Würzburg nach Kupferzell. Diese zusätzliche Leitung als Ergänzung zur bereits bestehenden 380 KV-Leitung dient fast ausschließlich der Versorgung Bayerns, denn von Goldshöfe aus in Richtung Gundremmingen wurde die bestehende Trasse bereits vor 2 Jahren auf 2 x 380 KV erweitert.

Der Hauptgrund des geplanten Vorhabens ist der politische Wille der CSU, die den bayrischen Bürgern versprochen hat, die bayrische Landschaft und deren Bürgern vor weiteren Leitungen zu verschonen. Am 2. Mai 2015 hat die bayrische Regierung in den bayrischen Medien verkündet, dass man keine 2. te HGÜ-Gleichstromautobahn von Würzburg nach Gundremmingen brauche, da der Strom auch über BaWü geführt werden könne. Dabei wurde Kupferzell ausdrücklich als Endpunkt und Versorgungspunkt für Bayern genannt. Auf Leitungen in BaWü sollte dann der Strom nach Bayern weitergeleitet werden, und nur die letzten Kilometer seien auf bayrischem Gebiet zu bauen, versprach die bayrische Staatsregierung ihren Bürgern.

2) Wir zahlen die Netzgebühren und den Bau der Leitungen.

Wir aus Hüttlingen wenden uns entschieden gegen diese Maßnahme, die letztlich der Stromversorgung Bayerns dient. Wir bezahlen über die Netzgebühren diese neue 380 KV-Hochtemperaturleitung und haben zudem die Nachteile der weiteren Landschaftsverhandlung und der Gesundheitsbedrohung durch Höchstspannungsleitungen. In diesem Zusammenhang der geplanten Leitung müssen wir auch den weiteren Windradausbau auf der Ostalb sehen mit den dazugehörigen 110 KV-Leitungen, die für die Versorgung Bayerns unsere Landschaft und unsere Bevölkerung in Mitleidenschaft ziehen sollen.

3) Notwendigkeitsberechnung der Leitung für den Ostalbkreis

Wir lehnen den Leitungsausbau zur Stromversorgung Bayerns ab und wir fordern eine Notwendigkeitsberechnung dieser neuen Leitung für Baden-Württemberg, bzw. für die Ostalb. Wir sind nicht bereit diese 380 KV Leitung und die anderen 110 KV-Leitungen unseres Raumes für Bayern zu finanzieren.

4) Erarbeitung eines Speicherprojektes für die Ostalb

Zudem geben wir zu bedenken, dass wir im Ostalbkreis auf Initiative engagierter Bürger aus Hüttlingen und unserer Abgeordneten, insbesondere unseres Bundestagsabgeordneten Herrn Kiesewetter an einem umfangreichen Speicherprojekt für den bei uns alternativ erzeugten Strom arbeiten, getreu dem Grundsatz, der alternative Strom muss dort verbraucht werden, wo er auch hergestellt wird. Kurze Wege sind das Kennzeichen einer richtigen Energiewende. Das Speicherprojekt wird umfangreich durch das Land Baden-Württemberg gefördert und von der Universität Stuttgart und der Fachhochschule Aalen wissenschaftlich begleitet. Unser Ziel ist die weitgehende Selbstversorgung des Ostalbraumes mit dem umweltfreundlichen Alternativstrom.

5) Wir wenden uns gegen eine Gesamt-Planung, in welcher der Ostalbkreis zum Strom-Transitraum für Bayern wird.

Nicht nur in Bayern, sondern auch im Ostalbkreis leben wir in einer natürlichen und erhaltenswerten Landschaft, die für uns Bürger ein wertvolles Kulturgut darstellt. Schon deswegen lehnen wir den Ausbau unseres Landesteiles als Stromtransitraum und die Landschaftszerstörung durch unnötige Leitungen ab. Die Last und die negativen Auswirkungen müssen von diesen Regionen und Bürgern getragen werden, die den Strom verbrauchen.

6) Wir sind für die Energiewende:

Wir in Hüttlingen unterstützen ausdrücklich die Energiewende, aber der Bürgerwille hat Vorrang. Die Energiewende muss gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet werden und nicht gegen sie. Jedes Land, jede Region und jeder Bürger muss seinen Anteil leisten. Wir in Hüttlingen und in den umliegenden Gemeinden leisten bereits unseren Beitrag zur Energiewende. Wir sind bereits Vorreiter mit Windradbau, neuen 110 KV-Leitungen und mit dem Ausbau und der Erweiterung des Umspannwerkes Goldshöfe direkt am Ortsende von Hüttlingen. Deshalb wenden wir uns entschieden gegen den beabsichtigten Ausbau der bestehenden 380 KV-Leitung von Kupferzell nach Hüttlingen/Goldshöfe.

7) Die Leitung verstößt gegen das Grundprinzip der Energiewende

Die Leitung widerspricht der richtigen Umsetzung der Energiewende, nämlich der Erzeugung des Stromes vor Ort und dem Verbrauch des Alternativstromes vor Ort. Die richtige Energiewende braucht einen Ausbau des 20 KV- und des 110 KV-Netzes vor Ort, das zum Schutze der Bürger als Erdkabelausbau durchzuführen ist und einen Zurückbau der großen bestehenden Transportleitungen zur Folge hätte. Diese Erweiterung des bestehenden Stromnetzes durch ein weiteres Großprojekt ist eine Planung gegen die Energiewende und eine Planung gegen unser Speicherprojekt.

Josef Kowatsch, GR der Bürgerliste und Sprecher BI Hüttlingen.